

dezidiert theologischen Heilsdiskurs, in dem unterschiedliche ekklesiologische Konzepte verhandelt werden, was ein neues Licht auf den englischen Investiturstreit werfen dürfte. – Die übrigen Beiträge konzentrieren sich auf das 15. und 16. Jh.: Berndt HAMM (S. 43–83) erarbeitet anhand von Einblattgedrucken eine Typologie „spätmittelalterlicher Gnadenmedialität“. Während die spätm. Frömmigkeit unterschiedliche „Partizipations- und Erleichterungsmedien“ (Kommunion, Ablässe, Bilder etc.) entwickelte, die ganz auf dem System einer Zweiseitigkeit von göttlicher Gnade und menschlicher Mitwirkung beruhten, fielen in der Reformation „die heilsbegründende Christusmedialität und die Partizipationsmedialität gleichsam zusammen“ (S. 82 f.). – Christoph BURGER (S. 85–100) vergleicht lateinische und volkssprachliche Predigten von Johannes Gerson und Johannes von Paltz und versucht, publikumsspezifische Differenzen zwischen Latein und Volkssprache zu erheben. – Christine MAGIN (S. 101–120) macht auf eine bislang eher vernachlässigte Quellengruppe zum Ablass aufmerksam, Ablass-Inschriften, die insbesondere den Zusammenhang von Ablassvergabe und Bildverehrung bzw. Kirch- und Altarweihe belegen. – Falk EISERMANN (S. 121–143) zeigt eindrücklich, dass in spätm. Ablasskampagnen „die zukunftsweisenden Potenzen des neuen Mediums (Druck) [...] zum ersten mal scharf hervor(traten)“, so dass die Kommunikationsstrukturen der reformatorischen Bewegung auf diese zurückgreifen und sie weiter entwickeln konnten (S. 143). – Anschließend an die in der Geschichte des Druckmediums viel zu wenig reflektierte Feststellung, dass „das Zeitalter der mechanischen Vervielfältigung ... in Europa nicht mit gedruckten Texten, sondern mit Bildern (beginnt)“, (S. 145) spricht Peter SCHMIDT (S. 145–185) anhand der Anfänge der gedruckten Gnadenbildproduktionen medienwissenschaftlich zentrale Fragen von Originalität, Kopie und Authentizität an und widerlegt dabei viele gängige (Vor-)Urteile über die Genese des Buchdrucks. – Abgeschlossen wird der Band mit einem Namenregister.

Thomas Lentes

Anna HARRISON, „I Am Wholly Your Own“: Liturgical Piety and Community among the Nuns of Helfta, *Church History* 78 (2009) S. 549–583, betont gegen William Jones, *Varieties of Religious Experience* (1902; ND 1929), Mechthild von Hackeborn und Gertrud von Helfta sei es im 13. Jh. nicht nur um persönliche, sondern um gemeinsame Gotteserfahrung in ihrer Klostergemeinschaft gegangen.

K. B.

Constant J. MEWS, *Liturgists and Dance in the Twelfth Century: The Witness of John Beleth and Sicard of Cremona*, *Church History* 78 (2009) S. 512–548, erläutert zunehmend kritisch gesehene *tripudia* und *ludi choree vel pile* im Gottesdienst bei Honorius Augustodunensis, *Gemma anime* (Migne, PL 172), Johannes Belethus, *Summa de ecclesiasticis officiis* (CC Cont. Med. 41/41A), und Sicard von Cremona, *Mitralis de officiis* (CC Cont. Med. 228; vgl. DA 67, 239).

K. B.

-----